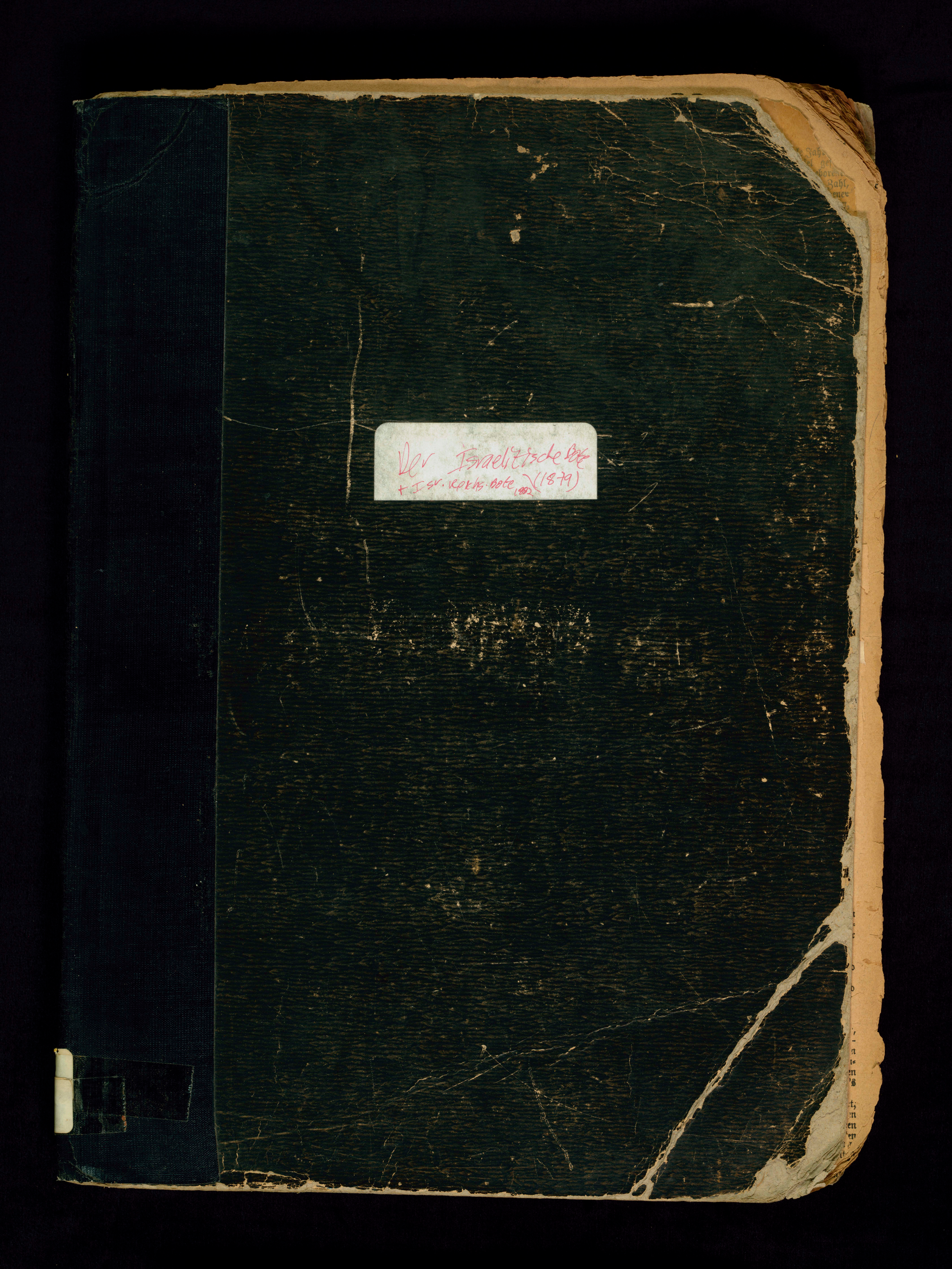
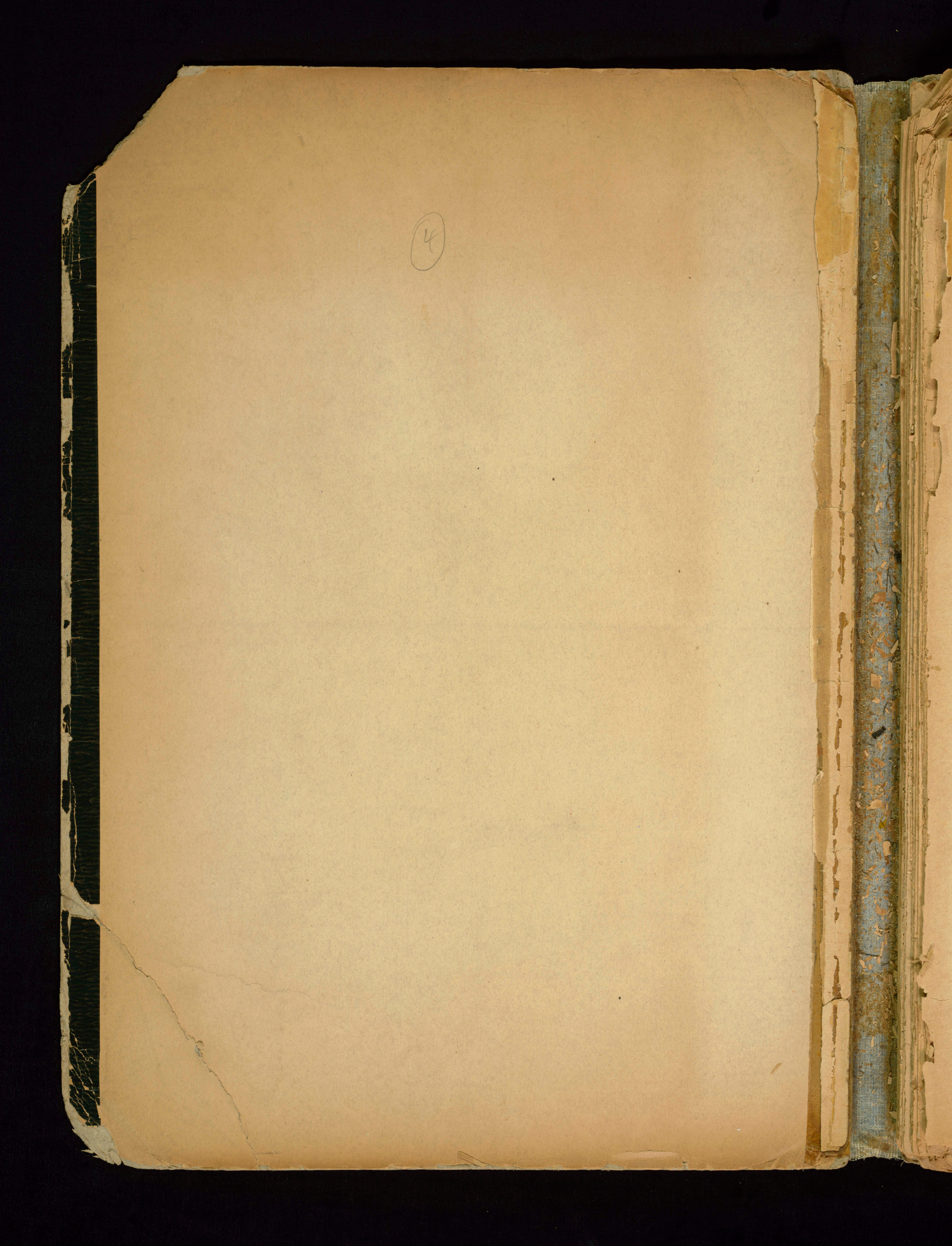

Der Israelitische Bote
+ Isr. Volks-Bote 1882 (1879)





Der Israelitische Bote.

Abonnement: Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Verantwortlicher Redacteur **Moritz Baum** in **Bonn**,

Expedition: Petersstraße Nr. 8.

Inserate: Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Zahlbar hier. Inserate werden bis **Dienstag** erbeten.

V. Jahrgang. | **Bonn, 2. Januar 1879 (5639).** | **Nro. 1.**

Leitender Artikel.

Predigt

gehalten von A. A. Wolff, Dr. und Prof., Oberrabbiner.

Fortsetzung.

Mit einem Herzen, voll der innigsten Rührung begrüße ich Euch Alle an dieser heiligen Stätte in dieser feierlichen Stunde. Wohl ist es ein Tag, der meine Seele mit der höchsten und edelsten Freude erfüllt, es ist aber auch ebenfalls ein Tag, an welchem ch Gott meinen tiefgefühltesten Dank abstatten und uch eine ernstliche Rechenschaft über mein Amt abzen muß. 50 Jahre sind also verflossen, seitdem e sel. König Friedrich VI. mich hieher berief und h im festen unerschütterlichen Glauben, daß der Herr n eren Lebenspfad überwacht, diese Berufung annahm. s war in der Kraft und Frische der Jugend, erfüllt on Freude und Begeisterung, als ich zum ersten Male or Euch erschien; heute seht Ihr mich dagegen als Greis, nicht mehr mit denselben physischen Kräften, wohl aber mit demselben unbeugsamen Eifer; nicht mit demselben Blick voller Feuer, wohl aber mit demselben glühenden Enthusiasmus im Innern meines Herzens. Gestatten Sie mir also nun meinem Herzensang zu folgen und mich über den göttlichen Beruf s Priesters, über die Aufgabe, die ihm zu Theil wird und über den Beistand der göttlichen Gnade, der m versprochen ist. Darüber hinaus vermag ich nicht u gehen und Sie erwarten auch nichts Anderes — n ein Jeder von Ihnen hat gewiß seinen Beruf Gott bestimmt ihn ihm selbst, die einförmigste und origste Laufbahn hier auf Erden ist gewiß reich an äfungen, reicher noch an Gottes Wohlthaten — das abene und feierliche Fest des gestrigen Tages, des ages der Versöhnung, welcher mich auch auffordert, nen prüfenden Blick auf mein vergangenes Leben zu erfen, ernstliche Rechenschaft über dasselbe abzulegen. Dazu möge Gott mir Kraft verleihen!

In unseren Tagen, sowohl außerhalb wie inmitten Israels ist ein heftiger Kampf entbrannt zwischen dem Glauben und der Wissenschaft; leihen wir unser Ohr den Worten des Propheten: „Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntniß enthalten; von seinem Munde wird Lehre gefordert, denn er ist ein Abgeordneter des Herrn der Heerschaaren."[1])

Der Priester soll sich also mit jedem Wissen vertraut machen; er soll die Erkenntniß auf seinen Lippen bewahren; von seinem Munde soll man aber nur rdern die Lehre Gottes, die Thora; denn er soll weder darauf Acht geben, was die blinde Leichtgläubigkeit noch was der Wahn oder der Irrthum von ihm erwartet, da er nur der Gesandte Gottes ist. Ja, die Lippen des Priesters sollen Erkenntniß enthalten und man erwartet aus seinem Munde die Lehre Gottes; denn er ist ein Abgesandter des Herrn. Dieses ist also die Mission, zu der der Seelsorger berufen ist; man soll von ihm fordern können das Wort Gottes, und er soll ein Bote des Herrn sein. Folglich soll ihm der Gedanke fern liegen, durch sein Talent zu verblenden oder nach eitlem Lob zu ringen; er soll nicht das lehren, was die Menschen in ihrer stolzen Weisheit für das Richtige zu halten wähnen, sondern er soll sich an die heilige Lehre halten. Er soll sie ohn' Unterlaß erforschen; aus ihr soll er schöpfen, was er seiner Gemeinde vorzulegen gedenkt, sein Wort soll voll Geist und Kraft sein, überzeugend die Anderen, weil er selbst überzeugt ist, es soll die Andern ergreifen, weil er selbst von dem Worte Gottes mächtig ergriffen ist. Und nicht nur dann allein, wenn er die Kanzel besteigt, nein! auch wenn er in seiner Arbeitsstube studirt, soll man bemerken, daß er sich fühlt als Gesandten des Herrn, daß er nur auftritt nachdem er sich sorgfältig vorbereitet und immer mit dem Gefühl, daß er weit davon entfernt ist, das Ideal des Priesters schon erreicht zu haben, nach welchem er mit allen seinen Kräften zusteuert. Selbst in seinem hohen Alter soll er sich noch als Jünger betrachten, der zu den Füßen der alten Lehrer der h. Schrift sitzen soll, um die Kenntnisse zu sammeln, welche die Lippen des Priesters enthalten sollen, um an seine geliebte Gemeinde die Worte des Liedes der Lieder richten zu können: „das Neue wie das Alte, Alles habe ich für Dich aufgehoben." Nicht nur beim öffentlich gefeierten Gottesdienst, sondern überall, wo die Gelegenheit sich darbietet, soll sein Streben darauf gerichtet sein, sowohl durch Belehrung, wie durch Rath und Trosteswort den Samen der göttlichen Lehre für das himmlische Reich auszustreuen. Ist er umgeben von der Jugend, so soll er den Jüngling und die Jungfrau lehren, wie sie ihre Wege rein erhalten sollen, indem sie sich nach dem Worte Gottes richten;[2]) dem Greise soll er die Ueberzeugung beibringen, daß die weißen Haare eine schöne Krone sind, aber nur dann, wenn man wandelt in den Wegen der Frömmigkeit, der Gerechtigkeit und der Wohlthätigkeit[3]); dem Manne voller Kraft und Gesundheit soll er in Erinnerung bringen, daß jeder Mensch ein Nichts ist, selbst wenn er aufrecht stehet;[4]) daß Gott am Menschen kein Wohlgefallen findet wegen seiner äußeren Schönheit, sondern nur an denen, die ihn ehrfürchten und auf Seine Gnade vertrauen[5]), in den Geist des Kranken soll er die Verheißung senken, die der Herr gegeben hat, sie auf ihrem Schmerzenslager zu stärken und ihrer Seele Heilung zu bringen.[6]) Diejenigen, die sich verirrt haben, soll er wieder auf den rechten Weg zurückzubringen suchen, indem er sie belehren soll, daß der Herr kein Wohlgefallen findet an dem Tode des Sünders, sondern an seiner Bekehrung und seinem Leben.[7])

Den Reichen wird er daran erinnern, sich nicht dem Stolze hinzugeben und nicht auf den Mammon sein ganzes Vertrauen, seine ganze Hoffnung zu setzen. Dem Armen wird er die Nothwendigkeit eindringlich ans Herz legen, für das ewige Leben einen Schatz aufzuhäufen.

Ja! zahllos sind die Pflichten, die dem Gesandten Gottes obliegen. Wenn ich nun einen prüfenden Blick auf die 50 verflossenen Jahre werfe, während welcher ich auf diesem Felde gearbeitet habe, so frage ich mich: „Hast Du die Aufgabe erfüllt, die dir anvertraut wurde? Bist du wirklich der Gesandte Gottes gewesen? Bist du in jedem Augenblick bemüht gewesen, deine Gemeinde zu befriedigen, wenn sie bei dir Erbauung suchte? Hast du durch eifriges Nachdenken in Uebereinstimmung mit wahrer Gelehrsamkeit und durch fromme Forschungen in den Tiefen des göttlichen Wortes geschöpft? Hast du davon einen Gebrauch gemacht in Harmonie mit den Forderungen der Zeit und den Bedürfnissen der Seelen, um es so verständlich zu machen dem Unwissenden, erbaulich dem unterrichteten Manne, reich an Belehrung dem in der heil. Schrift Wohlbewanderten und ergreifend für den, dessen Wissen nicht so groß ist? Hast du dich bemüht, dir Eingang zu verschaffen zum Herzen Aller, Alt und Jung, Groß und Klein, Reich und Arm, Gesunden und Kranken, Frommen und Gottlosen? Bist leutselig und zuvorkommend gegen Jedermann wesen? Ein väterlicher Rathgeber, ein ernster u treuer Mentor allen denen, die sich vertrauensvoll d näherten? Bist du ein Freund der Seelen gewesen, indem du ihnen nur das darbotest, was zur Befriedigung des Herzens beitrug?

1) Lied der Lieder VII. V. 13. 2) Psalm 119, V. 9. 3) Sprüchwörter Sal. 16, 31. 4) Psalm 39, V. 6. 5) Ps. 147, V. 11. 6) Ps. 41, V. 4—5. 7) Ezech. 18, 23.

Fortsetzung folgt.

Gebet nebst Ansprache,

gehalten von dem Herausgeber dieses Blattes beim Dankgo dienste im Betlokale der isr. Religionsgesellschaft.

(Schluß.)

Und denselben Muth bewährte er stets selbst in heißesten Kämpfen sowohl gegen die inneren, als äußeren Feinde des deutschen Vaterlandes. Nim erkaltete der Muth, wie schwer diese Kämpfe a waren, und nichts war und ist im Stande ihn zuri zuschrecken, wenn es die Befestigung, die Förderu des Wohles und der Blüthe seines Reiches gilt. äußeren Feinde, sie fühlen die Macht seines stark Armes, die Kraft seines Scepters, und die inneren;

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Von Johann Czynski.)

Kasimir erschien oft unter seinen Kindern, nahm Theil an ihren Waffenübungen und aß an ihren Tischen. Ueberall ward er mit Freudengeschrei empfangen. Der Adel, welcher Anfangs vor Ueberraschung geschwiegen hatte, schwieg jetzt vor Angst; denn er sah, daß es nur eines Winks von Kasimir bedurfte, um ihn zu vernichten. Die Bürger von Krakau blieben nicht stumme Zuschauer des kriegerischen Eifers der Bauern. Ein Theil von ihnen waffnete sich gleichfalls, und alle nahmen sie die Landesvertheidiger gastlich bei sich auf. Vor den Häusern wurden Tische gedeckt und Bier und Meth und Erbsen und Speck und Braten in Fülle aufgetragen — ein köstes Mahl für die armen Teufel, welche in ihrem nichts Anderes als schwarzes Brod gegessen und oder schlechten Branntwein getrunken hatten. hluß des Mahls wurden sie von den Krakau von Moos und künstliche

Während Kasimir die Leibeigenen zu den Waffen rief, verlor Ben Josef keineswegs seine Zeit. Schon hatte er nach Lemberg jenen Efraim, Sohn des Rabbi Morgenstern geschickt, welcher, als Bettler bei'm Festmahl Ben Himmels erscheinend, die erste Nachricht von den Veränderungen in Rothreußen nach Krakau gebracht. Efraim hatte Befehle an die Rabbinen zu Lemberg zu überbringen, denen zufolge dem russischen Heer die Vorräthe ausgehen und die Juden in Rothreußen alles Mögliche thun sollten, um den Sieg Kasimirs zu sichern. Ben Josef selber begab sich in die Karpathen zum Hauptmann der Gorallen.

Wenn er zum Teufelsarm kommen wollte, hatte er gewöhnlich einen Karren voll Beile, Messer und andere Werkzeuge zum Gebrauch der Bergbewohner bei sich. Dies Mal kam er zu Fuß, ohne alles Gepäck, blos mit einem Brief des Königs, worin Freiheit und Vergessen des Vergangenen den Gorallen zugesichert war, die am Krieg gegen die Russen Theil nehmen würden. Kaum war er aus der Ebene bei den ersten Hügeln angekommen, welche in Ketten sich hinter einander hinziehend, zu den höchsten Bergen des nördlichen Europa ren, so ward er von einer Schildwache angerufen. Josef erwart so frühzeit

Derselbe war ein bejahrter Mann von hohem Wuchs. Gleich allen dortigen Gebirgsleuten trug er anschließende Hosen, die durch einen Riemen um die Lender festgehalten waren. Sein Oberleib war mit eine weißen Hemd ohne Kragen bekleidet, welches am H durch einen glänzenden ledernen Knopf geschlossen Auf seinem linken Arm hing eine lange Jacke fliegenden Aermeln, die als Mäntelchen dienen ko Auf dem Kopf trug er eine kegelförmige Peltzm Seine Waffen bestanden in einem Knüttel und Beilchen.

Ben Josef betrachtete den Gorallen näher kannte in ihm den alten Spinat wieder. wenigen Tagen, die er in den Bergen zugebr der Leibeigene des Pan von Wola ganz v Schon hatte er die Zuneigung des Haupt wonnen und die Freundschaft seiner Genos ihm ihre Zufluchtsstätte und ihre Nahr wogegen er ihnen half fischen, jagen und in hohlen Bäumen und Felsenspalten an harte Leben, welches den Hunger mehr befriedigte, gefiel dem alten Spinat. Heiterkeit und Kraft waren zurückgekehrt.

...r durch seinen starken Geist, seinen festen ... zu besiegen, sie weiß er auch durch seine edle ...nnung zu entwaffnen. Und dieser nimmer wan...nde Muth unseres theuren Kaisers, er verpflanzt sich ... auf seine Unterthanen und läßt sie selbst in den größten Gefahren nicht verzagen, sondern rüstet auch sie mit der Kraft aus, einzutreten für die Gesammtinteressen des geliebten Vaterlandes. Voll Vertrauen, voll Zuversicht schauen sie da auf jenes Haupt hin, das ihrem Herzen immerdar Muth und Entschlossenheit einflößt, und dieses Vertrauen, diese Zuversicht, läßt sie siegen selbst in den heißesten Kämpfen gegen innere und äußere Feinde, die des Vaterlandes Wohl zu stören, zu vernichten trachten und seinem gedeihlichen Entwickeln ein Hemmniß entgegen legen möchten. —

Sehet hin auf den fürstlichen Greis, welche unermüdliche, nimmer erlahmende Thatkraft tritt euch da entgegen! Die Last der Jahre, die Höhe des Alters waren nicht im Stande sie zu brechen. Blicket auf den fast 82jährigen Greis, mit welch' jugendlichem Eifer er arbeitet an dem Wohle seines Volkes. Kaum hatte er sein Heim wieder betreten, kaum war er zur Stätte zurückgekehrt, woselbst er seinen erhabenen Thron aufgeschlagen, so übernahm er auch sogleich wieder die Leitung der ihm obliegenden Geschäfte. Muß ein solches Muster nimmer wankender Thatkraft eines Fürsten in solchem hohen Alter nicht wohlthätig wirken auf dessen Unterthanen. Wenn ein Volk an seinem Gebieter einen solchen Eifer wahrnimmt, muß es nicht selbst von einem Eifer erfüllt werden, wird es da nicht auch eine solche Thatkraft sich zu eigen machen und kräftigst mitwirken an dem Ausbau des Reiches an der Förderung des Gesammtwohles?

Schauet hin auf das Leben unseres Fürsten, müßt Ihr nicht seine Gottesfurcht bewundernd anerkennen? Die Gottesfurcht, war und ist es stets, die sein Wirken, sein Streben für das Wohl seiner Unterthanen begleitete und noch begleitet; seine echte, wahre Frömmigkeit war es stets, die voll Demuth bekannte, daß nur Gottes allmächtige Fügung sein Wirken mit einem segensreichen Erfolge krönen könne. Wer fühlt sich nicht gehoben bei dem Worte, die seine Lippen in dem nächsten Augenblicke nach der ersten glücklich überstandenen Gefahr sprachen: Vor allem muß dem Volke die Religion erhalten bleiben!" Wer fühlte sich nicht tiefer ergriffen durch die königlichen Worte, die er kurz nach seiner Ankunft in seiner erhabenen Residenz gesprochen: Unsere Aufgabe sei, die ...zen der Jugend so zu lenken, daß solche schändliche ...innungen nicht wieder aufwachsen; und dabei ... das Wichtigste die Religion; die religiöse Erziehung müsse noch viel tiefer und ...rnster gefaßt werden.

Muß eine solche wahrhaft gottvolle Gesinnung eines Oberhauptes von segensreichem Einflusse sein auf die ihm Unterstellten? Wahrlich ein Fürst, dessen Haupt ein so herrlicher Tugendkranz schmückt, ihm gebührt unsere ungetheilteste Liebe, unsere tiefste Verehrung. Ihm wollen wir gerne uns weihen und seinem ...n mit Freude gehorchen, so er ruft. Haben nicht ... letzten schrecklichen Erfahrungen in den Herzen ... Jeden die Erkenntniß wachgerufen, daß das ..., das ihn an seinen Herrscher knüpft, ein gar ...ges ist, und ist dieses Band seit jenen Momenten ... noch fester geworden?

...a, meine Freunde, glücklich können wir uns preisen, ...r dem Scepter eines so heldenmüthigen, thatkräf...n und gottesfürchtigen Herrschers zu weilen. Seiner ...ung folgen wir gern und willig, denn ein hoher ...st und ein hoher Sinn, Weisheit und Erkenntniß ...chmücken seine Krone. Unterschütterlich fest steht da...zum sein Thron in unserer Aller Herzen, denn Strahlen der Liebe entsendet sein goldener Scepter. —

Und nun, meine theure Freunde, lasset ein heißinniges Flehen zu Gott, dem Herrn, für das Wohl unseres theuren Landesherrn, und alles, was in näherer Beziehung zu ihm steht, emporsenden:

Gnadenvoller Gott! Es steigt zu dir jetzt ein Gebet empor, wie kein innigeres und heißeres jemals einem menschlichen Munde entströmte; wir bitten für das Heil und Wohl unseres vielgeliebten Landesvaters Wilhelm I. dieses unser Flehen, es entspringt treuliebenden Herzen, darum hegen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß du, o Herr uns erhören wirst, קרוב ד׳ לכל קראיו לכל אשר יקראהו באמת denn Du, o Gott, bist ja nahe allen so dich anrufen, allen, die dich anrufen in Wahrheit! Umgieb unsern Kaiser mit deiner Liebe und Gnade und laß des Segens Fülle auf ihn herabträufeln. Sei Du seines Alters Stab und Stütze, auf daß er gar muthig seinen mächtigen Scepter zum Heile seiner Unterthanen weiterführe תאות לבו תתן לו. Mögest Du auch fernerhin die Wünsche seines Herzens gewähren, halte wie bisher, so auch fernerhin deine schützende, schirmende Hand über sein glorreiches Haupt. Entferne von ihm jegliches Ungemach und vereitle fernerhin die Anschläge, die gegen seine geheiligte Person geschmiedet werden. Segne Allgütiger, unsere erhabene Herrscherin, die Kaiserin und Königin Augusta, unsre theure, allgeliebte Landesmutter, die immerfort bestrebt ist, Werke der Liebe und Menschenfreundlichkeit auszuüben, und lasse sie an der Seite ihres erhabenen Gemahles das höchste Ziel der Jahre erreichen. Schütte aus Deinen vollsten Segen über das ganze königlich-kaiserliche Haus und nimm es in deinen mächtigen Schutz. Segne und beschirme unseren vielgeliebten Kronprinzen, die Freude und Hoffnung Deutschlands, der mit so großer Einsicht und männlichem Muthe treu nach dem Grundsatze seines königlichen Vaters die Regierung geführt.

Segne die Minister und Räthe, die dazu berufen sind, im Rathe der Krone das Wohl des Vaterlandes mit zu fördern und dauernd zu begründen.

Deinen Segen schütte aus über unser theures, geliebtes Vaterland, laß es gedeihen und blühen und lasse Kunst und Wissenschaft darin sich ausbreiten. Lenke o Herr, die verwirrten Seelen, heile die kranken Geister die an den Grundpfeilern der menschlichen Gesellschaft rütteln und sie umzustürzen trachten. Laß Liebe und Eintracht walten und entferne jeglichen entsittlichenden Classen- und Glaubenshaß. O, gieb, o Gott, ויעשו כלם אגדה אחת daß sie alle, die hienieden wandeln, einen Bund machen, und niemals die Engel des Friedens trauernd ihr Haupt verhüllen. Laß sie alle Menschen mit einem Bande der Liebe umschlingen zum Segen, zum Heile der Menschheit.

Amen! Amen!

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Bonn. Der Berliner Börs.-Cour. schreibt: Man schreibt uns: die Secte des Sabbathai Zewi, deren Sie neulich Erwähnung gethan, existirt bis hente in Salonichi unter dem Namen „Maminim," d. h. Gläubige, in der Stärke von einigen Tausend Mitgliedern. Als Sabbathai Zewi zum Islam übertrat, glaubten seine fanatischen Anhänger, es wäre nur dies mit seiner irdischen Hülle geschehen, in der Wirklichkeit aber wäre der echte rechte Sabbathai Zewi in den Himmel gefahren, von wo er noch als Messias ... Erlöser erscheinen wird. Da überhaupt alle mo... tischen Religionen Stützen in biblischen Aussprüchen suchen, so fanden es auch die Sabbathai-Zewianer im Verse: Und ich werde Dich zur Herrlichkeit aller Länder einsetzen; im Hebräischen findet sich nämlich das Wort „Zewi" in der Bedeutung von Herrlichkeit. Die Maminim fasten nicht am 9. Tage des Monats Ab zur Erinnerung an die Zerstörung des Tempels, da ihr Meister die Herannahung des Himmelreichs und die Erbauung eines herrlichen Tempels ansagte. In Salonichi wohnen sie Alle dicht bei einander, verheirathen sich nur unter sich und erscheinen öffentlich als Mohamedaner, um auch in dieser Form ihrem Messias zu ähneln. Ihr heiligstes Buch ist der kabbalistische „Zoar".

Bonn, 17. Dec. Herr Rabbiner Dr. Ehrmann in Kassel, hat die von uns in Nr. 49 erwähnte Verläumdungsklage gegen die Allg. Zeitung Judenthums auf Ersuchen des Herrn Dr. Philippson zurückgenommen, nachdem letzterer als Verfasser des incriminirten Schmähartikels, den Landrabbiner Dr. Adler in Kassel angegeben hatte.

Ob gegen letzteren nun von Herrn Dr. Ehrmann eine Klage erhoben werden wird, ist uns nicht bekannt. Bei der bekannten Friedensliebe des Herrn Dr. E. halten wir dies nicht für wahrscheinlich. Es verdient noch hervorgehoben zu werdrn, daß Herr Dr. Ehrmann nicht einmal eine Berichtigung in der Allg. Zeitung des Judenthums verlangte, sondern an die Redaction des genannten Blattes nur das Ersuchen stellte, ihre gehässige Angriffsweise für die Zukunft zu unterlassen.

Bonn, 29. Dec. Soeben geht uns die Trauerkunde zu, daß der Rabbiner Wetzlar in Frankfurt a. M. am שבת מקץ gestorben ist. Der Verblichene lebte daselbst seit einigen Jahren als Privatmann.

ת"נ"צ"ב"ה

Bonn, 29. Dec. Unsere gesch. Leser werden sich noch des Artikels in Nr. 47, Seite 2, unter Bonn den 18. Nov., welcher lautet: „Wir repoduciren den folgenden, gewiß vielen unserer Leser interessanten Bericht der „Berliner Volkszeitung" vom 16. Nov. „Ein Rabbiner darf nicht treife essen," u. s. w. erinnern. So auch brachte der „Berliner Börsen-Courier" und so auch wahrscheinlich viele andere politische Blätter denselben Inhalt. Doch so viel uns bekannt, fanden sich in der Berliner „Volks-Zeitung" vom 20 Nov. zweites Blatt, sowie zur selben Zeit in den Berliner „Börsen-Courier" nachstehende bedeutungsvolle (??) Worte:

Aus Bon erhalten wir folgende Berichtigung:[1]) Auf den in Ihrer gesch. Zeitung gebrachten Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen den Redacteur eines ultraorthodoxen Blättchens[2]). Die „Jüd. Presse"

1) Wir kennen noch andere Blätter, die denselben Bericht brachten, doch eine Berichtigung ist denselben nicht zugegangen, wenigstens ist eine solche nicht zur Veröffentlichung gelangt. Wie die Berl. V.-Z. und der B. B. C. sich dazu herbeilassen konnten, ist uns ein Räthsel! Die Red.)

2) (Wer die Jüd. Presse kennt, hinsichtlich ihrer Qualität und Quantität, wird selbst die Anmaßung erkennen, mit welcher der Herausgeber des Familien- und Gemeindeblattes über dieselbe zu urtheilen sich erlaubt. Wir bemerken anbei, daß die Erwähnnng des Gem. u. Fam. Bl. von Dr. Schreiber nicht geschieht, wie dieses Usus, z. B. Werke, Zeitschriften zu besprechen, oder gar zu recensiren, um es zu empfehlen,

---

...wie nahm diese Freude zu, als dieser ihm sagte, daß ...er nach Krackau zurückkehren und seine Freiheit durch ...ntreten in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger ...laufen könne. Er weinte vor Freude und erstickte ...en Boten mit seinen Küssen. Nachdem Ben ... seine Erkundigungen nach Marja beantwortet, ... dieser ihn seinerseits, und erfuhr, daß die Go... in großer Noth seien, und daß der Hunger sie ...em Entschluß gebracht habe, über die nächsten ... herzufallen. Der Teufelsarm, beschäftigt mit ...rbereitungen zu diesem Unternehmen, befinde ... eine halbe Stunde von dieser Stelle entfernt. ...gte Ben Josef, warum eine Schildwache so ...schoben. Auf seine Bitte rief Spinat durch ... einen andern Gorallen herbei, ließ sich von ..., und trat als Führer mit ihm den Weg ...arm an.

... Spinat kannte sehr gut den Bergpfad. ...Juden an den steilsten felsigsten Stellen ... wo der Weg minder beschwerlich war, ...hm die Zeit mit Erzählungen von den ...s Gebirgs. An einer Stelle wollte er ...Augen gesehen haben, wie der Teufel... ... bei sch... ihm, wie hier der böse Geist Topjeletz hause, welcher in Gestalt eines schönen Jünglings die Gebirgsleute zum Schwimmen einlade und dann ersäufe. Auf dem Weiberberg wollte er Geschrei, Geheul und Hohngelächter gehört haben, welches von den Hexen herrühre, den tückischen Feindinnen der Gebirgsleute. „Dort", sagte er, „sind die Tatri-Berge, die höchsten der Karpathen, umgeben von Abgründen, auf den Gipfeln mit ewigem Schnee bedeckt, unter welchem aus Felsen Wasserfälle hervorstürzen. Dort ist der große See, welcher das Auge des Meeres heißt. Und dort in jenen mit Schee angefüllten Schlünden haben die bösen Geister unermeßliche Schätze unter unzugänglichen Felsen vergraben." Spinat wollte noch weiter erzählen, da gewahrte er ein großes Feuer, um welches mehrere Männer herumsaßen. „Dort ist der Hauptmann!" sagte er zu seinem Begleiter.

Fortsetzung folgt.

Vermichtes.

Die Juden in Rom bei einer Papstwahl. Leo XII... ...Rom gewählte Papst, der nicht ... fand früher nach Horubeck in nachfolgender Weise statt: Wenn ein neuerwählter Papst in feierlicher Procession seinen ersten Einzug in die Lateranskirche that, so kamen ihm die in Rom ansässigen Juden am Berge Jordanus entgegen, fielen nieder auf ihre Knie, und überreichten ihm das Gesetz Mosis mit der Bitte um Schutz und Gnade. Der Papst gab ihnen dann in der gewöhnlichen Formel, in lateinischer Sprache folgende Antwort: „Das heilige Gesetz, liebe Hebräer, so wie es vom allmächtigen Gott durch die Hände des Moses Euren Vätern übergeben worden ist, loben und verehren wir; aber Eure thörichte Auslegung desselben und Eure Ritualgesetze tadeln und verdammen wir, weil der apostolische Glaube lehrt, daß der Messias, den Ihr immer noch erwartet, schon längst gekommen sei; denn diesen Glauben hat unser Herr und Heiland gepredigt, welcher, ein Gott, mit dem Vater und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit." Als Innocenz II. nach Frankreich floh und im Jahre 1246 zu Paris seinen Einzug hielt, trugen ... die dortigen Juden, als ihrem höchsten Gönner ... Beschützer, das Gesetz Mosis entgegen. Der ...ahm sie freundlich auf und ...: M...

... bemerken, daß die Beschuldigungen ... wahr sind, vor meiner Wahl zum ... Rabbiner seitens orthodoxer Feinde gegen mich vorgebracht wurden, aber nicht hinderten, daß ich unter 50 älteren Rabbinern gewählt worden bin.

Dr. Schreiber,

Rabbiner und Herausgeber des Israel. Gemeinde- und Familien Bl.

Uns scheint, daß inzwischen die Redaction des B. B. C. sich eine Klarheit in der Sache hat verschafft. Dieses erkennen wir wenigstens aus dem toleranten Benehmen derselben, indem sie die Erklärung der Gegenpartei des p. Schreibers die Aufnahme gewährte.

Im Nachstehenden geben wir den Wortlaut dieser Erklärung mit den einleitenden Worten des genannten Blattes. Sonnabend, den 21. Dec. 1878.

Wir glauben, daß es einer Religion nicht eben zu gute kommt, wenn ihre Jünger sich öffentlich mit allerlei rituell-dogmatisch ridicülen Spitzfindigkeit herumzanken. (Wir müssen eine solche Bezeichnung entschieden zurückweisen. D. Red.) Die Oeffentlichkeit sollte im neunzehnten Jahrhundert füglich nur unter dem Titel des Amüsements von derlei Dingen Notiz nehmen — aber es ist schlimm, wenn man sich amüsirt auf Kosten, wenn auch nur angeblich (?? die Red.) „religiöser" Streitigkeiten. Nur weil wir von den Einsendungen des Rabbiner Dr. Schreiber in Bonn über einen recht thörichten (Sehr richtig. Red.) „Preßprozeß" Notiz genommen haben, geben wir auch der nachstehenden Replick seinem Gegners Raum. (So ist es in der Ordnung. Red.) Was aber etwa sonst noch in dieser höchst wichtigen und weltbewegenden Bouillon-Affaire zu sagen wäre, damit bitten wir die betheiligten Herren freundlichst, unsere Leser nicht mehr ennuyiren zu wollen. (O, Schreiber, wohin nun die Zuflucht nehmen. Red.) Hier das betreffende Schreiben:

Berlin, den 26. December 1878.

Verehrliche Redaction!

Sie haben in Ihrer geschätzten Zeitung einen Artikel des Dr. Schreiber aus Bonn Aufnahme gewährt, der behauptet, alle die von mir vor Gericht gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen seien unwahr und Verleumdungen. Da hierdurch die öffentliche Meinung verwirrt und so die Wahrheit, die durch den gerichtlich angenommenen Beweis gegenwärtig festgestellt wird, verdunkelt werden könne, sehe ich mich veranlaßt, zu meiner Vertheidigung gegen den Vorwurf der Verleumdung das Wort zu ergreifen.

Hier der Beweis: Der rc. Schreiber hat in der oben bezeichneten Nummer Ihres geschätzten Blattes erklärt, alle die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen (daß er nach jüdischem Gesetz verbotene Speisen genossen, daß er dies zuerst in Abrede gestellt rc.) seien unwahr.

In der Verhandlung (Betrifft uns wegen einer Notiz in unserem Blatte Nr. 26 und 27, wir werden zur Zeit ausführlich darüber referiren. Red.) vor dem Zuchtpolizeigericht in Bonn sagte der rc. Schreiber eidlich aus, es sei wahr, daß er die unkoschere Bouillon getrunken, es sei ferner wahr, daß er dies früher in Abrede gestellt habe. Ich enthalte mich hierüber jeder Bemerkung. 2. Der p. Schreiber behauptet ferner, die gegen ihn vorgebrachten Bedenken rührten von orthodoxen Feinden her; dem gegenüber erkläre ich, und übernehme dafür volle Verantwortung, daß sie herrühren von den Herren Rabbiner Dr. Treuenfels in Stettin, Oberlandesrabbiner Dr. Landau in Dresden, Landrabbiner Dr. Meyer in Hannover; was den literarischen Theil der Bedenken betrifft, so rühren dieselben vorzüglich von dem Professor der (evangelischen) Theologie, Herrn Dr. Herrman Strack her. (Vergl. Nr. 2 des literar. Centralblattes Leipzig 1878.) Ueberhaupt ist die Ansicht, als ob es sich um Parteistreitigkeiten der orthodoxen und der nihilistischen Richtung behandelte, entschieden zurückzuweisen; unsere Meinung war selbst im Sinne derer, die eine Uebertretung der jüdischem Speisegesetze für irrelevant, die aber die Wahrheit heilig halten, ausgesprochen. Da ich der Verleumdung in Ihrem gesch. Blatte geziehen worden, einige Worte über die Motive zum Vorgehen gegen den p. p. Dr. Schreiber zu sagen. Ich kenne den Herrn nicht persönlich; die Absicht der Beleidigung liegt mir daher bei allem, was ich gegen ihn geschrieben und noch schreiben werde, durchaus fern; wenn der Mann

---

sondern lediglich deshalb, weil wir gerne in Bezug auf die Anmaßung, die in obiger Berichtigung zu Tage tritt durch den Ausdruck ultraorthodoxes Blättchens, es den Neugierigen anheimgeben möchten, sich von der Qualität und Quantität des Gem.- u. Fam.-Bl. zu überzeugen. Wir sind durch Zufall im Besitze mehrerer Exemplare, die wir gern auf Wunsch zur Verfügung stellen. Natürlich ... eine Retournirung keineswegs erforderlich. Die...

nicht Rabbiner wäre,3) hätte ich ihn niemals bekämpft. Erwägen Sie aber, daß bei der Wahl eines christlichen Geistlichen eine dogmatische Streitigkeit genügt, um die Bestätigung zu versagen, erwägen Sie ferner, daß wir Juden in Preußen weder Consistorium noch Oberkirchenbehörde haben, und daß jede Gemeinde autonom ihre Beamten wählt, so werden Sie zugeben, daß uns doch zur Aufrechterhaltung der Ehre des Judenthums, der Reinheit des geistlichen Standes, zur Verfechtung der Wahrheit wenigstens das freie Wort gestattet werden muß; in diesem Sinne bitte ich mein Vorgehen zu betrachten. Schließlich muß ich noch die Bezeichnung Jüdischen Presse als hyperorthodoxes Blättchen zurückweisen. Ich darf wohl von der Loyalität der übrigen Blätter, die über diese Sache berichtet haben, erwarten, daß sie auch dieser meiner Erklärung Raum gewähren. Mit vorzüglicher Hochachtung!

Dr. S. Meyer,

Herausgeber und Chefredacteur der Jüd. Presse.

---

3) In der Isr. Wochenschrift Nr. 26, 28. Juni 1877 wird nachstehendes berichtet: Zur Ehre der Berliner Hochschule (Hochreform. Red.) sei's gesagt, daß der Rector in talmudicis an derselben Herr Dr. Levi, ihm (dem Dr. Schreiber Red.) wie wir erfahren, die התרה nicht ertheilt hat. Red.

Cöln, 30 Dec. Ein unabsehbarer, Zug wie wir ihn nur selten gesehen, bewegte sich gestern Nachmittag ernst und feierlich durch die Straßen unserer Stadt dem Rheine zu. Es galt die Begleitung der Leiche unseres hochgeachteten Mitbürgers des Herrn Samuel Marks, der nach kurzem Krankenlager leider viel zu früh seiner frommen Gattin, seinen 10 unmündigen Kindern, seinen Verwandten und Freunden und seiner Gemeinde entrissen worden. Der Verstorbene zeichnete sich seit seiner frühen Jugend durch wahre, ungeheuchelte Frömmigkeit, durch den rechtschaffensten Lebenswandel, wie durch unermüdlichen Fleiß und Berufstreue aus. Seiner Ueberzeugung ist er in allen Verhältnissen stets treu geblieben, ihr hat er wirkliche Opfer gebracht. So bewährte er sich als Charakter, was in unseren Tagen ganz besonders rühmend hervorzuheben ist.

Geboren zu Mörs am Niederrhein, von frommen Eltern erzogen, trat Marks als 14jähriger Jüngling in die kaufmännische Lehre bei dem auch in weiten Kreisen als wahrer, frommer יהודי bekannten Portmann ז"ל zu Crefeld, in dessen Hause der Samen echter Frömmigkeit sich zur herrlichsten Pflanze entwickelte, die sein ganzes Leben auf Reisen, wie im Hause (בשבתך בביתך ובלכתך בדרך) im Kreise seiner Freunde, wie im Rathe gelehrter Männer, verherrlichte. So lebte und wirkte der Entschlafene, geliebt von den Seinen, geachtet von der ganzen Gemeinde, bis er nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse 54 Jahre alt, am vor. ערב שבת einging in ein besseres Leben שכלו שבת. Fast alle männlichen Mitglieder unserer Gemeinde folgten der Leiche und bewiesen dadurch, welch' hohen Grad von Achtung der Verstorbene genoß.

ת'נ צ'ב'ה

Oesterreich.

Wien. Am 13. d. M., wurde Fräulein Rosa Welt an der Universität Bern, wo sie ihre medicinischen Studien „mit Auszeichnung" vollendet hatte, zum Doctor der Medicin ordnungsmäßig promovirt. Als Promotor fungirte Professor Valentin, der die junge Doctorin in glänzender Rede beglückwünschte. Fräulein Welt ist die erste dieses akademischen Grades theilhaftige Oesterreicherin. In Czernowitz 1856 geboren, besuchte sie daselbst das Gymnasium und bestand, ebenfalls mit Auszeichnung, die Maturitäts-Prüfung. Eine jüngere Schwester, Eleonora Welt, widmet sich philosophischen Studien und befindet sich bereits im letzten Jahrgange derselben, um dann ebenfalls den Doctorgrad zu erlangen. Eine dritte Schwester, Sarah Welt, bereitet sich für die Maturitäts-Prüfung vor. Die drei Schwestern verweilen derzeit in Wien bei ihren seit mehreren Jahren hier lebenden Eltern, deren einzige Kinder sie sind.

N. W. T.

England.

— Sir Moses Montefiore, der große Philantrop und der greise Gönner seiner Stammesgenossen, welcher vor Kurzem seinen 94. Geburtstag gefeiert hat, begiebt sich demnächst nach Palästina, um sich von dem Fortgange der Bestrebungen, welche gegenwärtig im gelobten Lande zur Hebung der wirthschaftlichen Lage der dortigen Juden gemacht werden, persönlich zu überzeugen. Das wäre nun die 8. Reise Lord Montefiore's nach dem gelobten Lande.

Laranka (Insel Ceylon). Gewiß ist es für die Leser Ihres Blattes von Interesse, zu erfahren, wie wir dahier das Neujahrsfest und den Versöhnungstag gefeiert. Wahrscheinlich sind es viele, viele Jahre, daß diese Tage überhaupt auf dieser Insel ge... wurden; bis jetzt haben wir noch keinen eingeborenen Juden getroffen. Wir sind 25 Israeliten an Zahl, und diese kleine Anzahl ist ein Gemisch verschiedener Nationalitäten, Engländer, Deutsche, Franzosen, Griechen, Italiener und Türken.

Am ר"ה konnten wir den Gottesdienst nicht vollständig halten, da wir keine ספר תורה und kein שופר besaßen, obgleich wir darum nach Bhrmont telegraphirt hatten. Am י"כ waren wir besser daran, da hatten wir einen חזן, eine ספר תורה und ein שופר aus Alexandrien. Wir hatten ein Zimmer gemiethet; der Civil-Gouverneur hatte zwei Polizeidiener zu unserem Schutze zur Verfügung gestellt, die wir aber nicht benöthigten, da wir in keiner Hinsicht belästigt wurden. Wir hoffen, daß wir bald an Zahl so stark sein werden, um eine Gemeinde zu bilden.

(Jew. Chr.)

Vermischtes.

— Das Neueste, welches die Börse jetzt belustigt, ist ein seltsames russisches Lexikon, das ein Börsianer entworfen hat. Nach der Ansicht dieses tiefblickenden Sprachforschers ist jedes Wort russisch, das auf „off" oder „ow" endigt, und da ergeben sich denn unter Anderm folgende Uebersetzungen. Zuerst ganz sinngemäß: „Gortschakoff" — die Staatskunst; „Schuwaloff" — die Vermittelung; „Essipoff" — das Talent „Kantschukoff" — die Rohheit; „Arapoff" — die Schönheit; „Malakoff" — die Trunksucht; Dann schon etwas gewagter: „Holthoff" — die Vertheidigung; „Johann Hoff" — die Reklame; „Treptow" — das Krebsessen; „Lützow" — die Jagd; „Fetschow" — der Hausknecht. Nun immer verwegner: „Hosenstoff" — die Beinbekleidung; „Viehhof" — die Abschlachtung und zuletzt mit einem kühnen orientalischen Seitensprung für Eingeweihte: „Masseloff" — die Beglückwünschung . . . . Après cela il faut tirer l'échelle!

— Eine Kaiserin mit ihrem bürgerlichen Name einen Notariats-Act unterzeichnen zu sehen, das ist ein Schauspiel, das man nur in Frankreich beobachten kann. Die „Petites Affiches" veröffentlichen folgenden am 9. und 10. October vor dem Notar Portefin zu Paris vollzogenen Verkaufscontract: „Frau Marie Eugenie von Gusman, Gräfin von Teba, Wittwe des Karl Ludwig Napoleon III., und ihr Sohn, wohnhaft in Chislehurst (England), verkaufen an Herrn Baron Hirsch v. Gereuth (den bekannten „Türken-Hirsch"): 1. ein großes Hotel, Avenue Gabriel 26 und Rue de l'Elysée 2; 2. ein Hotel, sogenanntes Englisches Haus, Rue de l'Elysée 4, und 3. ein Hotel sogenanntes Englisches Haus, Rue de l'Elysée 6, um den Gesammtpreis von 2,361,500 Francs." Das erste der drei genannten Gebäude war in den letzten Jahren des Kaiserreichs Sitz der Oesterreichischen Botschaft, das dritte ist seit dem Kriege von Herrn Rouher bewohnt.

— Auch ein Widerruf. Das „Saalfelder Kreisblatt" enthält folgende drollige Ehrenerklärung: „Ehrenerklärung. Meine angeblich gethane Beleidigung, die ich beim Nahen einer Schafheerde gesagt haben soll: „Jetzt kommt der Schmiedefelder Gesangverein", nehme ich hiermit zurück. Wallendorf, 2. December.

Adolf Kohl."

— Vom Pferd auf den Esel. Der frühere Sekretär der Stöcker'schen christlich-sozialen Arbeiterpartei, Grüneberg, der in der letzten Zeit durch die Polizei an der Gründung einer neuen christlich-sozialen Partei verhindert wurde, hat die politische Laufbahn verlassen und in der Provinz eine Stelle als Portier angenommen.

Literarisches.

— Wiener Jüdischer Kikeriki. — Unter diesem Ti... erscheint in Wien eine humoristische Zeitschrift in hebr... ischen Lettern und deutscher Sprache. Die uns v... liegende Nummer dieses Witzblattes ist recht schön ausgestattet und läßt an Heiterkeit nichts zu wünschen übrig. Diese Zeitschrift, einzig in ihrer Art, erscheint am 1. und 15. eines jeden Monates.

Berichtigung.

Seite 2, Rubrik 3 im Hauptblatte muß es heißen: Zeil 5 von unten Jugendbildner anstatt Judenbilder.

Im Leitartikel der Beilage zu voriger Nummer, Bericht nebst Ansprache bitten wir folgendes zu berichtigen:

Spalte 1, Zeile 36 von oben fehlt in, ferner Zeile 7 von unten statt im — in. Spalte 2, Zeile 7 von oben ist aus zu streichen, Zeile 35 von unten fehlt immervoraus.

… Franko-Einsendung von 25 Pfg. pr… …st 10 Pfg. für Rückantwort (der Be… …in Freimarken erwünscht) übermittelt die …pedition des Israelitischen Boten die genauen …ressen der nachstehenden Gesuche

Ein Reisender für eine Weinhandlung sofort …ucht. D. 1.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für bürgerliche …che. D. 2.

Ein Elementar- und Religionslehrer baldigst …ucht. Gehalt 1500 M. D. 3,

Ein Lehrer und Cantor baldigst gesucht. Gehalt …00 M. und Nebeneinkünfte. D. 4.

Ein Religionslehrer, Cantor und Schächter sucht …telle. D. 5.

Ein Religionslehrer gesucht. Gehalt 800 Mark …ßer Nebenverdiensten. D. 6.

In einem Manufactur- und Modewaaren-Ge…äft wird ein Lehrling sofort gesucht. D. 7.

Zum 1. April 1879 ein Religionslehrer, Vor…ter und Schächter gesucht. Gehalt 900 M., an …chechita und Nebeneinkünften 600 M. D. 8.

Ein Mädchen sucht Stelle für einfache Küche …d Hausarbeit. D. 9.

Zöglinge, welche die hiesigen vortrefflichen Lehranstalten (Gymnasium, höhere Bürger- od. Töch…schule) besuchen sollen, in welchen das neue Schul…hr Mitte September beginnt, finden freundliche …ufnahme, gute Pflege und die erforderliche Nachhülfe … den Schularbeiten bei dem Pensionatsdirektor 2192

Dr. J. Fiebermann,
Anlage 20. Heidelberg.

Ein gebildetes Mädchen sucht zum Frühjahr Stelle als Lehrmädchen in einem Manufacturwaaren-…eschäfte in religiösem Hause, am Liebsten in Bonn …er Cöln. Franco-Offerten sub M. 100 an die …xped. d. Bl. 2194

Abonnements-Erneuerung

auf die in St.-Petersburg erscheinende Hebräische Wochenschrift

„Hameliz,"

…erausgegeben von **A. Zederbaum** und **Dr. A. J. Goldenblum.**

Dieses Blatt bringt außer den allgemein politischen Nachrichten und Regierungserlassen, insbesondere alle …die Juden betreffenden Mittheilungen, theils in Origi…nalartikeln, theils in Auszügen aus den verschiedenen …jüdischen Zeitschriften, auch geschichtliche und biogra…phische Abhandlungen, sowie belletristische Erzählungen. In besonderer Rubrik sollen alle gegen Juden und Judenthum auftauchenden Beschuldigungen, Anklagen u. dergl. eine sofortige Widerlegung finden.

Abonnementspreis incl. Postporto:

	ganzjährig	halbjährig	vierteljähr.
In Rußland	6 Rubel.	3 Rubel.	1 Rb. 75 Kop.
In Deutschland	20 Mark.	10 Mark.	6 Mark.
In Oesterreich	10 Fl. ö. W.	5 Fl.	3½ Fl.
In Frankreich	24 Francs.	12 Francs.	7 Francs.
In Großbritannien und in den Amerikanischen Staaten	18 Shilling.	9 Shilling.	5 Shilling.

Wir bitten Bestellungen direct an die Redaction **Hameliz,** in St. Petersburg, Liteiny Prospect, …35 zu richten. 2193

… mein Manufactur- und Herren-Garderobe-Ge…schäft suche einen Lehrling (israel.) mit guten …kenntnissen zum sofortigen Eintritt.

D. Hirsch,
Hülchrath b. Wevelinghofen.
218…

Ich suche

Zunz, Gottesdienstl. Vorträge
" Namen der Juden.
Plessner, Religionsunterricht.
" Predigten.

…d bitte um Offerten nebst Preisangabe, auch von …dern werthvollen Büchern jeder Wissenschaft.

Waldemar Lichtwitz, Antiquar.
Berlin, C. Molkenmarkt.
…37

…Briefmarken kauft, tauscht und verkauft 2176
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Annonce!

מצות-**Matzen,** 10–11 Stück per Pfund empfiehlt und versendet unter Nachnahme 2190

J. Mayer,
in Cöln a. Rh. Röhrergasse 26.

כשר כשר

2159

Restauration

von **Moses Marx,**

Mainz, Gr. Emeransstr. Nr. 27.

Dem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine Restauration bereits eröffnet habe und halte mich bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Festessen und Hochzeiten werden zu billigen Preisen übernommen unter Zusicherung bester Bedienung.

Geisenheimer's

כשר **Restauration,**

Bingen am Rhein,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Salons für größere Gesellschaften und Hochzeiten zur Verfügung. Gleichzeitig empfehle selbstgekelterte, reingehaltene כשר Weine. 1724

Agenten gesucht. Referenzen ertheilt Sr. Ehrw. Dr. H. Sänger.

Mehl zu מצות [Mazzen].

בהכשר של הרב אבר דקק אינאוראצלאון

Durch Uebereinkommen mit der Dampfmühle von **Gralski, Wilkonski & Comp.** zu Inowrazlaw (Provinz Posen), wird dieselbe zu פסח unter directer persönlicher Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiners **Dr. J. Kohn,** in Inowrazlaw, Mehl zu מצות und zwar vom 1. Januar 1879 an, auf Verlangen auch früher, fabriziren.

Das Mehl wird nach dem Systeme der bekannten Pester Mühlen (Hochmüllerei) hergestellt, die Qualität daher eine vorzügliche.

Die Pr… werden den Tagesnotizen entsprechend normirt.

Um die Wünsche befriedigen zu können, wird um frühzeitige Angabe des Bedarfs respective frühzeitige Bestellung gebeten.

Muster, Preiscourante und jede andere Auskunft ertheilt gern die Mühle und der Unterzeichnete. 2155

J. M. Werner, Deutsch-Krone.

Ueber religiösen Character des Unterzeichneten wird Sr. Ehrwürden Herr Rabbiner **Dr. Hildesheimer** in Berlin auf Verlangen bereitwilligst Auskunft ertheilen.

Ein junges israelit. Mädchen aus anständiger Familie, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht alsbald Stellung zur Stütze der Hausfrau oder auch als Köchin. Gute Referenzen zu Diensten. Fr. Off. an die Exped. d. Ztg. 2188

Handels-Institut und Pensionat

in Brüssel, (elgien.)

348–350 Chaussée d'Etterbeck,

dem Thiergarten gegenüber, geleitet von Prof. **L. Kahn.**

Das Institut, seit 1863 bestehend, bietet seinen Zöglingen eine echte israelitische Erziehung, erreicht im Unterricht das Ziel einer Real- und Handelsschule ersten Ranges, sichert rasches Erlernen der lebenden Sprachen und gründliche Vorbereitung unter Garantieleistung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienste. Beste Referenzen. Für vorgerückte Jünglinge bestehen besondere Klassen und specielle Einrichtungen zur schnellen Erlernung der französischen Sprache. 1450

Ein israel. Lehrer, (unverheirathet) gesucht. Eintritt am 1. April 1879. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten nimmt entgegen **Isaak Simon,** Ehrenfeld.

Daß das Institut „**Discretion**" Heiraths-Partien nur in israelitischen vermittelt, bitte als sehr zweckentsprechend gefl. beachten zu wollen. Vorl. Off. sub II. P. Nr. 7, bef. d. Centr. Annonc.-Expd. von **G. L. Daube & Co.** Cassel. 2172



Vorräthig in der Fr. Heyn'schen Hofbuchhandlung Cöln, welche gegen 60 Pf. in Briefmarken dasselbe versendet.

Einladung

zur Subscription auf den neuen Führer Jerusalem

von **A. M. Luncz.**

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 31, enthaltene Subscriptionseinladung erlaube ich mir die geehrten Leser dieses Blattes nochmals um baldige Einsendung ihrer Bestellungen resp. des halben Subscriptionspreises zu bitten, damit ich mit dem Drucke dieses gerade jetzt sehr wichtigen Buches vorangehen kann.

Der Preis des Buches (in 3 Bände) ist deutsch oder englisch 4 Mark pro Band. Hebräisch (wovon der erste Theil bereits erschienen) 3 Mark pro Band, und kann die Vorausbezahlung des halben Subscriptionspreis an die Redaction dieses Blattes oder direkt an den Verfasser geschehen. 2163

A. M. Luncz,
in Jerusalem.

Paroches, Sefer-Mäntelchen, Schulchan-Decken, sowie alle Stickereien für Synagogen in **Gold, Silber und Seide,** liefere billigst in geschmackvollster Ausführung. 2162

Ebenfalls halte stets reichhaltiges Lager fertiger **Sefer-Mäntel** und versende auf Verlangen gerne Pobestickereien, Zeichnungen und Kosten-Anschläge.

D. Kauffmann,
Buchhandlung, Frankfurt a. M.

Sechs Briefe über die Mischehe,

von

Professor **L. Kahn**

in Brüssel.

Aus dem Französischen in's Deutsche übersetzt von

Frau **Moritz Baum.**

Preis 1 Mark. Wiederverkäufern, erhalten bei Abnahme von 10 Exemplaren 25% Rabatt. Zu beziehen vom Selbstverleger Moritz Baum, Herausgeber des „Israelitischen Boten" **in Bonn, Petersstraße 8.**

Januar 4 סדרה ויגש*

Sabbathausgang 4 Uhr 55 Min.

" 5 עשרה בטבת

*) Wochenabschnitt ויגש enthält: Jehudas rührende Bitte an Josef. Josef gibt sich darauf seinen Brüdern zu erkennen, beschenkt sie und läßt seinen Vater und dessen ganze Familie, 40 Personen, nach Mizrajim kommen. Jacob zieht nach Egypten mit. Er sieht seinen Sohn Josef. Jacob und seine Söhne werden dem Pharao vorgestellt, dann in der Landschaft Goschen oder Raamses, einem egyptischen Weideland ansässig gemacht. Josef sorgt für's Volk und den König.

(Hafthora Jcheskel 37, 15 bis Ende des Kapitels.)

(Aus dem Schlüssel zum Gebetbuche, das Werk enthält 158 Seiten, wir empfehlen dasselbe wiederholt Red.)

Zur weiteren Beförderung einer Offerte muß stets eine Freimarke anbeigefügt werden. **Die Expedition**

Für den Inseratentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.
Druck und Verlag von J. F. Carthaus.